

1945 war ich noch Nazi durch und durch, 2023
hat, embroidery
26 x 18 x 14 cm
Edition of 5

(engl.)

The sentence embroidered on the hat is a quote from my partner's grandfather. In 1945, he was 12 years old and enthusiastic member of the Hitler Youth. After the war, he went on to become a naval officer in the GDR. It was only in old age and with advancing dementia that he started to recall his youth and very casually dropped the eponymous sentence (*In 1945 I was still a Nazi through and through*). It really struck a chord with me because like most others in 1945, I too would probably still have been a Nazi through and through.

Kommentiert [EL1]: I deleted „who had lived through that time“ since I want to have it more general. In the sense of, me today I would have been a nazi and not mitigate it.

I was born in Lower Austria in the 90s. In my town there was one of more than 40 subcamps of the Mauthausen concentration camp. There, about 400 women had to work twelve-hour shifts in an underground bunker compound for the Hirtenberg ammunition factory. The older people don't talk about it, and the younger people don't know about it. Today the former camp areas have been transformed back into fields and forests. Austria's largest commercial shooting range was built right beside it. I was invited by Antoine Turillon and Seth Weiner to produce a giveaway for their project in Lungitz within the frame of 'Festival of the Regions'. The project 'Giveaways / Hideaways' deals with the history of Lungitz and the subcamp Gusen III, which was located there during World War II and of which nothing remains.

Gusen I and II, located in the neighbouring village, together with Gusen III were considered labour and subcamps of the Mauthausen concentration camp. Today, due to their close structural entanglement, they are instead viewed as a double camp. At times, more prisoners died in Gusen than in Mauthausen due to catastrophic working conditions and planned killings. After 1945, Gusen I and II were continued by the Soviets as 'Granitwerke Gusen' until they were sold to the Republic of Austria in 1955. The municipality of Langenstein then planned a housing estate on the former camp site. The area was subdivided and became private property. The crematorium was also to be demolished. It could only be preserved through the purchase of former Italian prisoners. Various survivor associations provided funding for an onsite memorial. Since 1997, responsibility for the preservation and care of the memorial has been with the Austrian Federal Ministry of the Interior. It was not until 2022 that the Republic of Austria bought up properties and is now taking care of the further development of the neglected memorial. Today single-family homes stand on almost the entire area of the former concentration camp and most of the remaining buildings – such as the camp brothel, the Jourhaus or prisoners' quarters – now serve economic or private purposes.

Kommentiert [EL2]: <https://www.mauthausen-memorial.org/en/History/History-of-the-Memorial/History-of-the-Gusen-Memorial> Here they write „survivor associations“ though. Is that gramatically wrong? If not i'd like to keep it like that

In Gusen, the street signs are written with the Austrian standard font for traffic signs called 'Austria', which was in use until 2013. The quotation on the hat uses that same font. The hat is dedicated to me, my parents, my grandparents, the inhabitants of my town and Lungitz, as well as to most Austrians. I hope it is as elusive to all these people as it is to me. There is no right way of dealing with it no matter how hard one tries, and every attempt seems doomed to fail. I would prefer not to have the hats in my artistic portfolio, but it doesn't help to pretend they don't exist either. Despite Zederngasse, Blumenstraße, Lerchenstraße, Ahornstraße and Spielplatzstraße, the Gusen concentration camp has not simply disappeared.

Edgar Lessig

1945 war ich noch Nazi durch und durch, 2023

Kappe, Stickerei

26 x 18 x 14 cm

Auflage von 5

(dt.)

Bei dem auf die Kappe gestickten Satz handelt es sich um ein Zitat des Großvaters meiner Freundin. 1945 war er 12 Jahre alt und begeistertes Hitlerjugend-Mitglied. In der DDR war er dann Marineoffizier. Erst im hohen Alter und mit fortschreitender Demenz wurde seine Jugendzeit wieder präsenter und er ließ ganz nebenbei den titelgebenden Satz fallen. Damit spricht er mir aus der Seele, denn wie die meisten anderen auch, wäre ich 1945 vermutlich noch Nazi durch und durch gewesen.

Ich wurde in den 90ern in Niederösterreich geboren. In meinem Ort lag eines der über 40 Außenlager des KZ Mauthausen, in dem circa 400 Frauen in unterirdischen Anlagen für die Hirtenberger Patronenfabrik in Zwölf-Stunden-Schichten arbeiten mussten. Die Älteren verlieren darüber kein Wort und die Jüngeren wissen nichts davon. Heute sind auf den ehemaligen Gebieten wieder Wälder, Felder und nebenan Österreichs größte kommerzielle Schießanlage. Ich wurde von Antoine Turillon und Seth Weiner eingeladen im Zuge des „Festival der Regionen“ ein *Giveaway* – also ein in höherer Stückzahl produziertes Objekt zur freien Mitnahme – für ihr Projekt in Lungitz zu konzipieren. Das Projekt „Giveaways / Hideaways“ beschäftigt sich mit der Geschichte von Lungitz und dem Außenlager Gusen III, das sich während des zweiten Weltkriegs dort befand und von dem heute nichts mehr übrig ist.

Das im Nachbarort liegende Gusen I und II galt gemeinsam mit Gusen III als Arbeits- und Außenlager des KZ Mauthausen. Heute spricht man durch ihre enge strukturelle Verstrickung eher von einem Doppellager. Zeitweise kamen durch katastrophale Arbeitsbedingungen und geplante Tötungsaktionen mehr Häftlinge in Gusen um als in Mauthausen. Nach 1945 wurde das KZ Gusen I und II von den Sowjets als „Granitwerke Gusen“ weitergeführt, bis es 1955 an die Republik Österreich verkauft wurde. Auf dem ehemaligen Lagergelände wurde von der Gemeinde Langenstein anschließend eine Wohnsiedlung geplant. Das Gebiet wurde parzelliert und gelangte in Privatbesitz. Auch das Krematorium sollte abgerissen werden. Nur durch den Ankauf ehemaliger italienischer Häftlinge konnte es bewahrt werden und eine Gedenkstätte dank Finanzierung von Häftlingsverbänden errichtet werden. Seit 1997 liegt die Verantwortung für die Erhaltung und Betreuung des Memorials beim Österreichischen Bundesministerium für Inneres. Erst 2022 kaufte die Republik Österreich einige Grundstücke auf und kümmert sich nun um die Weiterentwicklung der vernachlässigten Gedenkstätte. Heute stehen auf nahezu der gesamten Fläche des ehemaligen Konzentrationslagers Einfamilienhäuser und auch die meisten verbliebenen Gebäude, wie das Lagerbordell, das Jourhaus oder einzelne Häftlingsunterkünfte, dienen heute wirtschaftlichen oder privaten Zwecken.

Die Schilder der heutigen Straßen in Gusen sind mit der bis 2013 gegoltenen österreichischen Normschrift für Verkehrsschilder namens „Austria“ gestaltet. Das Zitat auf der Kappe benutzt dieselbe Schriftart. Die Kappe gilt mir, meinen Eltern, meinen Großeltern, den Bewohner:innen meines Ortes und Lungitz', sowie den meisten Österreicher:innen. Sie ist all diesen Menschen hoffentlich genauso ungreifbar wie sie es mir ist. Es gibt keinen richtigen Umgang mit ihr und jede noch so bemühte Interaktion scheint zum Scheitern verurteilt. Am liebsten hätte ich sie nicht in meinem künstlerischen Portfolio und da hilft es auch nicht, so zu tun, als gäbe es sie nicht. Denn trotz Zederngasse, Blumenstraße, Lerchenstraße, Ahornstraße und Spielplatzstraße ist das KZ Gusen nicht einfach verschwunden.

Edgar Lessig